

Leseprobe aus:



ISBN: 978-3-499-00300-4

Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf www.rowohlt.de.

Vicky Zimmerman hat im Marketing und als Food-Testerin einer Supermarktkette gearbeitet, bevor sie sich ganz dem Schreiben widmete. Sie hat für den Guardian und den Observer sowie mehrere Frauenmagazine gearbeitet und Artikel über Essen, Körperbewusstsein und Partnerschaft geschrieben. Sie ist «Foodie» durch und durch, sucht in ihrer Freizeit unermüdlich nach dem perfekten Brownie und dem besten Nudelgericht Europas. Zu dem Roman «The Woman Who Wanted More» wurde sie von dem realen Kochbuch ihrer Großmutter inspiriert, das diese in den 1950er Jahren verfasst hat. Die Autorin lebt in London.

«Ein wunderschönes Buch voller Weisheit - und köstlichem Essen. Eines der Bücher, die ich mit mir herumgetragen habe, weil ich immer nur weiterlesen wollte.» (*Katie Fforde*)

«Klug, herzlich, witzig und appetitanregend - dieses Buch ist alles ... Sind Sie hungrig auf eine Liebesgeschichte mit Biss? Dieses Buch enthält köstliche, aus dem Leben gegriffene Charaktere, spritzigen Humor, eine Prise Pathos und eine große Portion Weisheit.» (*Woman & Home*)

«Sollten Sie in einer Phase Ihres Lebens sein, in der Sie Ihre Beziehung oder Ihre Karriere hinterfragen, dann ist dieses Buch genau das richtige für Sie. Eine fabelhafte Geschichte darüber, wie man seinen eigenen Weg findet, über Freundschaft und die Kunst des Loslassens. Ich habe es verschlungen.» (*Prima Magazine*)

«Clever, romantisch und beflügelnd ... man kann absolut nicht widerstehen.» (*Sunday People*)

Vicky Zimmerman

**Kann Spuren von
Glück enthalten**

Roman

Aus dem Englischen von Barbara Ostrop

Rowohlt Taschenbuch Verlag

Die Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel
«The Woman Who Wanted More» bei Zaffre, London.

Deutsche Erstausgabe
Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg, März 2021
Copyright © 2021 by Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg
«The Woman Who Wanted More»
Copyright © 2019 by Vicky Zimmerman
Redaktion Nadia Al Kureischi
Covergestaltung any.way, Barbara Hanke / Cordula Schmidt,
nach dem Original von Bonnier Publishing Group, UK
Satz aus der DTL Haarlemmer
bei hanseatenSatz-bremen, Bremen
Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck, Germany
ISBN 978-3-499-00300-4

Die Rowohlt Verlage haben sich zu einer nachhaltigen
Buchproduktion verpflichtet. Gemeinsam mit unseren Partnern
und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale
Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten
zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt.

www.klimaneutralerverlag.de

Erster Teil

Hunger ist niemals zartfühlend.

SAMUEL JOHNSON

1

Fünf Monate zuvor ...

Kate Parker hat Hunger. Sie sitzt in Nick Sullivans kleinem Gärtchen in North London und schaut zufrieden auf seinen Rücken, während er vor dem Grill steht. Der Duft des brutzelnden Fleisches lässt ihren Magen hörbar knurren, aber es ist sinnlos, Nick zur Eile anzutreiben, denn er nimmt sich für alles die Zeit, die er braucht.

Das heutige Essen ist dafür ein erstklassiges Beispiel - vierzig Minuten hat Nick für die Zubereitung benötigt, aber bei genauer Betrachtung umfasst die Vorbereitung das ganze vergangene Jahr. Letztes Jahr im Juli hat Nick das Projekt Burger in Angriff genommen. Als Datenbankentwickler hat er sein präzises Denken und seine unerschöpfliche Begeisterung darauf verwandt, sich jedes Element der Herstellung des amerikanischen Klassikers in vollendeter Form anzueignen. Noch nie hat Kate ein Gesicht so aufleuchten sehen wie das von Nick, als er eines Abends die Kunst der sieben Schichten gemeistert hatte.

Vor dem Beginn ihrer Beziehung nahm er nur für sich selbst Gerichte aus dem Imbiss mit oder machte sich gelegentlich zu Hause ein Wurstsandwich. Kate bedauerte ihn, weil das einsam war und es ihr auch um die versäumten kulinarischen Möglichkeiten leidtat. Sie bot an, ihm einige ihrer Lieblingsrezepte beizubringen, was er erfreut annahm, und im Verlauf der letzten anderthalb Jahre kroch er aus seinem kulinarischen Panzer hervor - zunächst langsam, dann aber mit zunehmendem Selbstvertrauen. Kate ist keine phantastische Köchin, aber ih-

re Mutter Rita kocht so katastrophal, dass Kate früh gelernt hat, sich selbst um ihren Magen zu kümmern.

Mit Nick kocht Kate begeistert gern und hat mit sanftem Stolz verfolgt, wie sein Können aufgeblüht ist. Normalerweise wählt sie das Rezept aus und er die Musik, und was auch immer sie kochen, sie sind sich einig: je mehr Butter, desto besser. Sie ergänzen sich gut - Nick kann hart arbeiten und ist geduldig. Ohne Murren hackt er ein Dutzend Zwiebeln klein und beschwert sich weder über tränende Augen noch über den scharfen Geruch an den Händen. Kate ist chaotischer, kann aber mehrere Aufgaben gleichzeitig erledigen und ist ihm immer zwei Schritte voraus - noch nie ist unter ihren wachsamen Augen etwas angebrannt.

Es ist ein wunderschöner Sommerabend, und Kate genießt einen Moment puren Glücks - den warmen, nach Jasmin duftenden Wind und den Himmel, dessen Blau langsam verblasst. Sie schließt die Augen und denkt über den nächsten Tag nach. Es ist lange her, seit sie sich in einer Beziehung entspannt genug gefühlt hat, um an das Morgen zu denken. Nick wird früh aufstehen und die Zutaten für Frühstücks-Burritos kaufen. Sie werden zusammen kochen, einen Spaziergang machen und, falls das Wetter schön bleibt, sich wieder hinaus in den Garten setzen. Kate wird einen Roman verschlingen und Nick eines seiner unverständlichen Informatikbücher lesen. Ihr Leben ist nicht luxuriös, aber voller unbezahlbarer Freuden: Limonade, serviert in Gläsern, die Nick vorher im Gefrierschrank gekühlt hat; Musik-CDs und BLT-Sandwiches an regnerischen Mittwochabenden oder raffinierte Kartenspiele mit Schokotalern als Spielmarken.

Als sie die Augen aufschlägt, hat Nick sich zu ihr umgewandt und wirft ihr den «Bitte jetzt Senf!»-Blick zu - die eine Augenbraue hat er mit gespielter Strenge hochgezogen. Sie springt lächelnd auf und reicht ihm den

französischen Klassiker wie die OP-Schwester dem Chirurgen das Skalpell. Sie beobachtet fasziniert, wie er ein Streifenmuster gelber Linien über das Fleisch zieht, der letzte Pfiff.

Dieser Burger hat Zeit und Aufwand erfordert, aber er war das Warten wert: knapp zweihundert Gramm gehacktes Steak, gekrönt mit Bacon und einem Quadrat geschmolzenem, wunderbar würzigem Cheddar-Cheese; fein geschnittene, konzentrisch sich verjüngende rote Zwiebelringe; Tomate, Salat und Magic Sauce – dazu ein Gemisch aus Tabasco, Mayonnaise und Ketchup, um dem Ganzen eine cremige Schärfe und Würze zu verleihen. Dann ist da das Brötchen: Kate und Nick haben mehr Zeit damit zugebracht, diese Sorte auszusuchen, als manche Paare für die Auswahl eines Autos aufwenden. Als Erstes hat Nick gefragt, ob die Brötchen von Fletchers, der Supermarktkette, für die Kate arbeitet, wohl gut seien? Sie hat gelacht und bedauernd abgewinkt. Fletchers' Brötchen waren zwar billig, aber leider von Geschmack und Konsistenz wie Pappe. Sie rühmten sich als Brioches, doch hinten auf der Verpackung standen die unheilvollen Worte: <Brioche-Stil>. Nach vielen vergeblichen Versuchen fanden sie in einer Bäckerei in der Nähe von Kates Wohnung in Kilburn das perfekte Produkt. Und dann entdeckten sie noch die abschließende Zutat – ein saures Dillgürkchen, das zwischen den Zähnen knackt.

Kate ist nicht fromm, aber als sie auf ihren Teller hinunterschaut, würde sie am liebsten ein Dankgebet sprechen: Ich danke dir, Universum, für diesen Mann, der eine schöne Wohnung mit einem annehmbar sauberen Badezimmer besitzt. Nach mehreren Jahren Datingfrust hat er kurz vor meinem Vierzigsten mein Vertrauen wiederhergestellt, dass es in London doch noch liebenswerte, intelligente und anständige Männer gibt. Danke für

diesen Mann, der sich so viel Mühe damit gegeben hat, mir ein Essen zuzubereiten und mich glücklich zu machen.

Sie greift nach ihrem Burger – was für ein schwerer Brocken – und hält ihn fest, als gälte es ihr Leben. Wenn man einmal angefangen hat, ist eine Unterbrechung unmöglich – zögert man oder zeigt man Angst, fällt er zu allen Seiten auseinander. Nick betrachtet sie zärtlich. Es ist unmöglich, ihn nicht zu lieben. Nicht nur kocht er ihr Spaghetti bolognese, wenn sie einmal einen schlechten Tag hat, sie kann sie auch mit Hingabe essen, ohne dass er sie für unweiblich oder gierig hält. Er genießt ihren Appetit fast so sehr wie sie selbst.

Als sie nach den letzten Bissen gesättigt sind, streckt Kate die Hand aus, um einen Klecks Senf von den feinen Stoppeln auf Nicks Kinn zu wischen. Er hat ein so liebes Gesicht und ist auf eine unaufdringliche Weise gut aussehend, mit einer Knopfnase, die seine Jungenhaftigkeit betont. Sein lockiges braunes Haar ist schon etwas schütter, aber der kurze Schnitt steht ihm gut. Das alte blaue Atari-T-Shirt macht seine Augen sogar noch grüner, und als ihre Blicke sich begegnen, wirft er ihr sein typisches Lächeln zu. Es vergeht ihm nur selten, was auch immer ihm in die Quere kommt. Sie ist sehr beeindruckt davon, wie er mit den vergangenen drei Monaten seiner Arbeitslosigkeit klargekommen ist; sein Optimismus ist außergewöhnlich.

«Jetzt dauert es nicht mehr lang bis zum Urlaub in Frankreich», sagt Kate und macht sich daran, die Teller abzuräumen.

«Denk nur an all die Baguettes», sagt Nick, und seine Augen leuchten auf. «Will Kavita auch wirklich kein Geld dafür, dass wir ihr Ferienhaus benutzen?»

«Sie hat einen Anfall bekommen, als ich ihr eine Bezahlung auch nur vorgeschlagen habe.» Kate hat Nick

nicht erzählt, dass sie ihrer Kollegin Kavita zum Dank eine Kiste guten Wein geschenkt hat. Er hätte ihr angeboten, die Hälfte zu zahlen, obwohl er derzeit knapp bei Kasse ist, und der Gedanke, ihn, der immer so großzügig ist, in Verlegenheit zu bringen, ist ihr unerträglich.

«Das hat toll geschmeckt», sagt Kate, als sie zufrieden an der Spüle stehen und abwaschen. «Die Burger-Toppings waren diesmal besonders lecker.»

«Burger-Toppings ... ist das einer für unsere Liste?», fragt Nick. Das ist einer ihrer Running Gags - lächerliche Namen für ihre künftigen Kinder.

«Burger-Toppings Parker-Sullivan? Okay, aber dann musst du ihn vom Schulspielplatz abholen, wenn die anderen Kinder ihn verprügelt haben.»

«Sollten wir Zwillinge bekommen, können wir den anderen Pickleholiker nennen?»

«Ich weiß nicht, ob wir uns unseren Erstgeborenen als süchtigen Mixed-Pickles-Esser wünschen», gibt Kate lachend zurück. Sie betrachtet Nick, wie er in seinem T-Shirt und seinen Levis dasteht, den Bauch ein wenig vorgewölbt, was bei einem vierundvierzigjährigen Burger-Fan nicht anders zu erwarten ist, und in ihr wallt eine heftige Liebe auf.

Er fängt ihren Blick auf und erwidert ihn mit einem Lächeln, plötzlich befangen. Er verharrt kurz und greift nach dem Pfannenwender, den sie gerade abwäscht. «Du hast bei dir zu Hause einen breiteren, oder?»

«Ja», antwortet sie und fasst nach dem Gerät, während er es ihr langsam wegzieht.

«Wir brauchen deinen hier - für den Grill.»

«Nächste Woche hole ich dir einen bei John Lewis.»

«Kate», sagt er, legt den Pfannenwender aus der Hand und dreht sich zu ihr. «Ich finde, dass wir all deine Küchengeräte hier brauchen.»

«Alle?»

Er nickt entschlossen.

«Warum denn das?»

«Und deine Kleider. Und deine Schuhe», sagt er und streicht ihr zärtlich eine Haarsträhne hinters Ohr. «Und deine dreihundert Kochbücher und sieben Millionen Romane ...»

«Allenfalls zweihundert», wirft sie ein, bemüht, ihre in der Brust aufsteigende Freude unter Kontrolle zu halten.

«Oh, und dann noch etwas sehr Wichtiges, das nicht bei John Lewis verkauft wird.»

«Was denn?»

«Na dich, Kate», sagt er mit einem strahlend breiten Lächeln.

Danke, Universum, danke. Endlich: ein Mann, den sie liebt und der ihre Liebe erwidert. Er war das Warten wert.

Als Kate sich in der Nacht darauf in ihrem Bett ausstreckt, ist ihr üblicher Sonntagabend-Blues einem Gefühl der Erregung gewichen. In zwei Wochen reisen Nick und sie nach Frankreich. Und am Wochenende nach ihrer Rückkehr wird sie bei Nick einziehen.

Der Gedanke, diese Nachricht ihrer WG-Partnerin beibringen zu müssen, machte sie zunächst nervös, aber dann ermutigte sie die Tatsache, dass ihr nie wieder die undankbare Aufgabe zufallen würde, die Spritzer aus Melanies Fischpfanne von der Rückwand des Herdes abzuschrubben. Nick hat seine Macken, aber passiv-aggressive Schlamperei und eine leichte Hand mit dem kostbaren Olivenöl anderer Leute, das speziellen Anlässen vorbehalten ist, gehören nicht dazu.

Melanie zeigte sich überraschend ermutigend und schlug sogar vor, Kate solle doch schon vor Frankreich

anfangen, ihre Sachen zu Nick zu bringen. Das Gespräch lief viel besser, als Kate erwartet hatte.

Es ist doch immer so: Worüber man sich die größten Sorgen macht, läuft letztlich gut.

Und umgekehrt.

2

Kate legt ihren Sicherheitsgurt an und wendet sich Nick zu, der sich bereits in den *Listener* vertieft hat, ein kryptisches Kreuzworträtsel, das so vertrackt ist, dass Kate davon Kopfschmerzen bekommt. Woche für Woche lässt er sich stundenlang davon fesseln und löst Frage um Frage – er ist wie besessen. Sollte er jemals krause sexuelle Gelüste entwickeln, wird er sie vermutlich bitten, sich als komplizierte Rätselfrage zu verkleiden.

«Vier habe ich schon gelöst», sagt er und streckt ihr die Seite stolz hin. Sie schaut kopfschüttelnd darauf: Wie um alles in der Welt kann *dieses* Wort die Lösung für *jene* Frage sein?

Sie lehnt sich in ihrem Sitz zurück und schließt die Augen, müde, weil der Wecker sie um drei Uhr früh aus dem Schlaf gerissen hat, trotzdem ist sie aufgeregt. Dies wird ihr erster richtiger gemeinsamer Urlaub sein, und wenn sie ehrlich mit sich ist – das ist sie nicht immer –, wäre sie gern schon früher einmal mit Nick verreist. Es gibt naheliegende Gründe, warum sie anderthalb Jahre gebraucht hat, um Nick in dieses Flugzeug zu bekommen. Bevor er sich im April arbeitslos meldete, war er ein Workaholic gewesen, der an den Wochenenden oft *freiwillig* arbeitete (so gar nicht Kates Stil). Und danach hatte er kein Einkommen. Außerdem neigt Nick bei allem dazu, l-a-n-g-s-a-m vorzugehen. Kate hat viel darüber nachgedacht, und auch ihre Mutter Rita hat ihren Senf dazugegeben: «Kinder aus schwierigen Familien haben eine Tendenz, alles unter Kontrolle haben zu wollen.» Nun, wer nicht?

Nick hatte sich so vorsichtig auf ihre Beziehung eingelassen, dass Kate nach Verlauf eines Monats Bindungsscheu bei ihm befürchtete. Und so fragte sie damals geradeheraus: «Was möchtest du?» Er antwortete,

er habe außer in einer kurzen Beziehung in seinen Zwanzigern und in einem gescheiterten Zwischenspiel in seinen Dreißigern keine Erfahrungen gesammelt. Bei diesen Worten leuchtete in Kates Kopf ein Warnlämpchen auf, und sie bot Nick einen Schlusstrich an, bevor einer von ihnen (zum Beispiel sie selbst) verletzt würde. Er schaute sie lange an, sodass sie errötete. Dann schloss er sie fest in die Arme und sagte: «Ich will das. Ich will dich.»

Von diesem Moment an gingen sie die Beziehung ernsthaft an, wenn auch in maßvollem Tempo - häppchenweise, Mahlzeit für Mahlzeit und Tag um Tag. In den letzten Monaten spürte sie, dass er sich ihr noch stärker angenähert hatte. Dennoch empfand sie, gleich nachdem er ihr das Zusammenziehen angeboten hatte, das dringende Bedürfnis, als Vorsichtsmaßnahme etwas Bedeutsames in seine Wohnung zu bringen: Ein paar Kisten mit Kochbüchern und ihre gebundene Ausgabe von *Der Distelfink* reichten ihr dann zur Beruhigung.

Als Nick letzten Samstag wandern war, hat ihre beste Freundin Bailey ihr geholfen, die Sachen hinüberzuschaffen. Kate fragt sich manchmal, ob der Charakter einer Person durch das Haar geformt wird - wenn sie selbst mit Baileys wunderbaren blonden Locken zur Welt gekommen wäre, wäre sie dann ebenfalls jederzeit gelassen und anmutig? Bailey, mit der Kate seit ihrem vierten Lebensjahr befreundet ist, hat es gewiss nicht leicht gehabt - ihr Exmann Tom hat sie betrogen und mit ihren kleinen Töchtern sitzenlassen. Offensichtlich hielt er es für seine Pflicht, mit jeder Frau, die er ins Bett kriegen konnte, «seine Lust zu erforschen», wie er das nannte. Doch als Kate und Bailey an den vielen Abenden vor der Scheidung zusammensaßen, Wein tranken und über den Schlamassel redeten, war es Kate, der Bailey die Lust ausreden musste, Tom zu ermorden. Manchmal durch-

leben am Ende die Freunde die Gefühle, die für einen selbst zu ungenießbar sind.

Kate schlägt die Augen auf, und Nick wendet sich ihr mit einem strahlenden Lächeln zu.

«Schon vierzehn insgesamt, eines neben dem anderen!», sagt er und hält ihr die Seite hin wie einen Lotterieschein, dessen Nummer gezogen wurde.

Sie streckt lächelnd die Hand aus, um ihm das Haar zu zerzausen, doch das Flugzeug macht einen plötzlichen Satz, und sie ergreift stattdessen seine Hand. Er drückt ihre Finger sanft, und sie stellt sich vor, wie ihre verflochtenen Hände sich in die alter Menschen mit runzlicher, altersfleckiger Haut verwandeln werden. Mit Nick an ihrer Seite wäre das Alter erträglicher.

Letzten Monat hatte er bei der Hochzeit eines Freundes etwas zu viel getrunken und gestand ihr während der Heimfahrt, er wünsche sich drei Kinder mit ihr. Er tätschelte zärtlich ihren Bauch und legte den Kopf in ihren Schoß.

«Das Einzige, was du darin jemals hören wirst, ist ein Hochzeitskuchen», sagte sie, um nicht bei dem Gedanken zu verweilen, dass ihre Eierstöcke sich rasch ihrem Verfallsdatum näherten.

«Ich weiß, dass ich betrunken bin, Kate Parker, aber ich liebe dich genau so, wie du bist, wirklich.»

Dieses Gefühl beruht unbedingt auf Gegenseitigkeit.

Als Kate und Nick San Marcel erreichen, ein kleines Dörfchen in der Nähe eines geringfügig größeren Dorfs, brennt die Sonne heiß am tiefblauen Himmel. Sie müssen sich noch mit Vorräten versorgen und legen einen Halt ein. Süßer Butterduft frisch gebackener Brioche lockt sie in einen Laden. An der Theke probieren sie reifen Käse, gefleckte Salami und tintenschwarz glänzende

Oliven. Mit Tüten voller Gläser, Flaschen, frischer Kräuter und reifer Pfirsiche kommen sie wieder heraus.

Sie fahren weiter zu Kavitas Haus, einem einfachen Bauernhaus mit drei Zimmern, einer großen Terrasse und, am besten von allem, einem eiskalten Pool. Nick schlüpft in seine Badehose und springt ins Wasser, während Kate ihren Koffer ins Schlafzimmer trägt, um ihren Bikini von H&M herauszuangeln. Sie hat nie viel Geld in ihre Schwimmbekleidung investiert – wozu die Mühe. Keine Glanzleistung der Bademode und kein hoch geschnittenes Bein könnten die Tatsache verbergen, dass Kate einen normalen weiblichen Körper besitzt: Sie hat einen dicken Hintern, Cellulitis und ein altersgemäßes Verhältnis zur Schwerkraft. Zum Glück wird sie sich nie wieder für das erste Mal mit einem neuen Mann entkleiden müssen.

Sie schaut erneut in den Spiegel. Unsicherheit ist in ihrem Alter nicht sexy. Außerdem kann sie in den nächsten zwei Minuten nichts daran ändern, dass sie vier Kilo Übergewicht hat. Wie Rita immer sagt: «Konzentrier dich auf das Positive – wenn du etwas finden kannst.» Kates Haar sieht gut aus – karamellbraun, schulterlang und leicht gewellt. Sie legt die Sonnenbrille ab. Ihre Augen, die vom frühen Aufstehen etwas gerötet sind, empfindet sie noch immer als ihren größten Pluspunkt – grünlich grau und mandelförmig, mit einem forschenden Blick, den sie von ihrem Vater geerbt hat. Sie wischt sich ein Sandkorn aus den Augen, greift nach ihrem Sarong und schlingt ihn um sich.

Nick sitzt im Schatten, das Kreuzworträtsel in der Hand. «Geh ins Wasser, Babe. Es ist phantastisch.» Und das stimmt. Die Eiseskälte haut Kate zwar zunächst fast um, aber gleich darauf empfindet sie Glück pur. Sie schwimmt ein paar Bahnen, steigt aus dem Wasser, lässt sich mit dem neuen Roman von Anne Tyler im Liegestuhl

neben Nick nieder und entspannt sich, während die Hitze die Gliedmaßen wärmt.

Als der Tag endet, essen sie in den letzten Sonnenstrahlen draußen auf der Terrasse - einen einfachen Thunfischsalat mit grünen Bohnen und eine Handvoll reifer Tomaten, ein frisches, krosses Baguette mit großartiger französischer Butter, und dazu trinken sie eine Flasche eisgekühlten Rosé. Nick betrachtet Kate, er lächelt, und sie sieht reine Freude in seinen Augen. Sie streicht mit einem Finger seine freche rechte Augenbraue gerade. Er zieht sie für einen Kuss an sich, und dann für den nächsten.

Ist sie nicht ein Glückspilz? Noch vier Tage lang nichts weiter tun als lesen, in der Sonne baden und in den blauen Pool springen - vier Tage reiner, purer Wonne.

3

Es ist die zweite Nacht, und sie liegen im Bett, als Nick sagt, er empfinde das starke Bedürfnis nach Rückzug.

Kate ist verwirrt.

Sie hatten gerade Sex, und im ersten Augenblick glaubt sie, er mache einen ziemlich schlechten Scherz, aber als sie darüber nachdenkt, kann sie die Pointe nicht finden. Der Sex war gut, aber sie spürte, dass Nick nicht ganz bei der Sache war. Sie weigert sich, das persönlich zu nehmen; Nick ist schon länger arbeitslos, als er erwartet hatte - da ist es nur natürlich, dass seine Gedanken abschweifen.

«Wie meinst du das?», fragt sie und versucht, ruhig zu klingen.

«Ich weiß nicht», antwortet er traurig. «Es ist einfach ein Bauchgefühl ... es sagt, Rückwärtsgang einlegen.»

«Rückwärtsgang ...?»

Er zuckt entschuldigend mit den Schultern und runzelt die Stirn. «Ich habe ein komisches Gefühl wegen uns beiden ... seit einer Woche oder so ...»

Seit einer *Woche* oder so? Tatsächlich?

«Es sitzt hier.» Er legt die Hand auf seinen Magen. «Wenn ich an die Zukunft denke, habe ich hier ein ... merkwürdiges Gefühl.»

Moment mal. Arbeitet er auf eine Trennung hin? «Du machst dir Sorgen wegen eines neuen Jobs. Vielleicht ist es das.» Sie versucht, das elende Gefühl zu ignorieren, das sich in ihrem eigenen Körper breitmachen will. «Das würde jeden beunruhigen.»

«Ich bin in dieser Hinsicht vollkommen entspannt.»

Warum hast du dann letzten Freitag die halbe Nacht wachgelegen? Und warum knirschst du in letzter Zeit so stark mit den Zähnen, dass ich davon wach werde?, denkt sie.

Sie hält inne. «Oder ist es, weil ich bei dir einziehe?»
«Wie kommst du denn darauf?»

«Na ja, du hast nie mit einer Frau zusammengelebt, abgesehen von dieser launischen WG-Partnerin, die dir im Studium den Kopf verdreht hat ...»

«*Jo?* Du hältst *Jo* für launisch?» *Jo* ist düster, griesgrämig, aber darum geht es hier nicht.

«Es ist das, was du immer machst, Nick! Du willst weglaufen. Genau wie bei Tom Brady.»

«Tom Brady?»

«Okay, hör mir zu.» Sie hebt den Finger in dem Versuch, sich ihre Argumentation zurechtzulegen. Sie kann seine Motive ergründen. «Du liebst Football und hast mehrfach versucht, mir die blöden Regeln zu erklären ...»

«Oho, zuerst *Jo* und jetzt Football?»

«Schau mal, als die Patriots Anfang des Jahres im Super-Bowl-Finale ...»

«Das Finale ist der Super Bowl.»

«Das habe ich doch gesagt.»

«Nein, ich meine, nur das Finale wird Super Bowl genannt.»

«Hör mir zu: Als Tom Brady und deine Lieblingsmannschaft zur Halbzeit die Verlierer zu sein schienen ...»

«Bitte ...», sagt er mit gequält verzogener Miene.

«Haargenau! Du dachtest, sie würden verlieren, und obwohl du ihnen die ganze Saison treu gefolgt bist, hältst du nicht zu ihnen, wenn es zählt, sondern nimmst Reißaus und gehst ins Bett. Und das beim Super-Bowl-Finale!»

«Es ist der Super Bowl.»

«Ja, das *weiß* ich Nick, verstehst du denn nicht, worauf ich hinauswill?», fragt Kate verzweifelt. «Unbehagen ist etwas, womit du *eindeutig* nicht klarkommst.» Kate ist dagegen eine Meisterin des Umgangs mit Unbeha-

gen; offen gestanden scheint sie sich dann am wohlsten zu fühlen. Unbehagen ist ihr zweiter Vorname. «Nick, selbst wenn du etwas liebst, ergreifst du die Flucht, du bringst die Dinge nicht zu Ende – siebte Staffel *Game of Thrones*? Die Patriots haben das größte Comeback aller Zeiten geschafft, du aber hast es versäumt, weil du Schiss hattest.» Sie sagt es ruhiger, als sie sich fühlt. «Das ist ein klassischer Fall. Du beginnst *herumzueiern*, weil wir zur nächsten Stufe unserer Beziehung übergehen.»

«Kate», sagt er, und im Dämmerlicht des vom Mond erhellten Schlafzimmers sieht sie, dass er Tränen in den Augen hat. «Ich glaube, nachdem ich dich gebeten habe, bei mir einzuziehen, ist mir bewusstgeworden, dass ich zwar unsere gemeinsame Zeit liebe, aber genauso gern allein fernsehe.»

Uuff. Die Worte sind wie Fausthiebe.

«Ich habe dich niemals aufgefordert, dich zwischen deinem Fernseher und mir zu entscheiden», sagt sie bestürzt. «Es ist doch kein Entweder-oder.»

«Wohl nicht ...»

«Ist das deine Art, mir zu sagen, dass du doch nicht mit mir zusammenziehen willst?»

Er sieht sie verwirrt an. «Nein, definitiv nein – es ist nur *im Moment* so», sagt er, und es klingt so ernsthaft betrübt und verwirrt, dass sie ihn fast umarmen und trösten will, doch der Zorn über seine Schwäche setzt sich durch, und so verharrt sie reglos.

Er ergreift ihre Hand und drückt sie.

Schockiert liegt sie da und begreift, dass nichts von dem, was Nick gesagt hat, für sie hinnehmbar ist. Sie will das Gespräch wiederaufnehmen, doch als sie sich zu ihm umdreht, schläft er tief und fest.

Zugegeben, Nick besitzt einen phantastischen Fernseher. Es ist ein hochwertiges HD-Gerät von Sony mit einem riesigen Bildschirm, ausgezeichneten Lautsprechern und Triluminos-Technologie. Letzteres klingt wie ein Wort, das Marketingexperten sich ausgedacht haben, um Frauen Kosmetika zu verkaufen. Wie oft hat Kate mit Nick auf dem Sofa gelegen, sich an ihn gekuschelt und in häuslicher Wonne auf diesen Bildschirm geschaut. Jetzt liegt sie neben ihm im Bett, ihre Haut glüht vom Sonnenbrand, und in ihrem Inneren brodeln es. Sie hofft, dass er gleich aufspringt, sich entschuldigt und sagt, dass er nichts von alledem wirklich gemeint hat. Aber Kate weiß, dass sie dazu neigt, auf Dinge zu hoffen, die statistisch gesehen zwar möglich sind, jedoch definitiv nicht eintreten werden.

Von Minute zu Minute wird sie wütender. Sie kann hier nicht neben Nick liegen bleiben, während er seenruhig schläft! Sie geht ins Kinderzimmer, nimmt die Sammlung von Peppa-Wutz-Kuscheltieren von der Matratze und stellt sie sorgfältig auf den Nachttisch. Dann schlüpft sie in das schmale Bett. Im Dunkeln liegt sie da, das Adrenalin schießt ihr durch die Adern. Was ist los ...? Nick hat sie vor zwei Wochen gebeten, bei ihm einzuziehen! Es hat ihr so viel bedeutet. Seitdem hat sie nichts falsch gemacht, oder? Warum nur hat sie darauf herumgeritten, dass er die Dinge nicht zu Ende bringt? Mit ihr hat er jedenfalls Schluss gemacht, das dürfte Ende genug sein.

Nein, das ist *nicht* das, was geschehen ist. Nick hat schlicht und ergreifend Angst davor, sich zu binden. Um halb drei Uhr morgens liegt sie erschöpft, verwirrt, benommen und fassungslos da. Sie wird bis zum Morgen warten. Dann sieht alles besser aus.

4

Bei Tageslicht sieht allerdings überhaupt nichts besser aus.

Kate erwacht aus unruhigem Schlaf. Sie tastet nach Nick und stößt stattdessen auf ein flauschiges Spielzeugschwein in einem rosa Samtkleid.

Auf Zehenspitzen geht sie über den Flur zum Schlafzimmer. Da liegt er, Nick, leise schnarchend, seine Füße schauen unter der Bettdecke hervor. Seine Wangen sind vom Sonnenbrand ein wenig gerötet, davon abgesehen sieht er so zufrieden und friedlich wie ein kleiner Junge aus, der nach ausgiebigem Toben und mit viel Geburtstagskuchen im Bauch tief und fest schlummert.

Krumm vor Elend kehrt sie in das Kinderbett zurück.

Donnerstag, 6.50 Uhr. Kate kann nicht mehr schlafen. Der Rückflug ist für Sonntag gebucht. Das ist viel zu weit weg. Nervös googelt sie nach einer Alternative. Ein früherer Flug würde sie vierhundert Euro kosten. Mit dem Mietwagen kommt sie nicht zum Flughafen, sie ist nicht als Fahrerin für den Wagen eingetragen, und ein Taxi kostet hundert Euro. Fünfhundert Euro für eine Flucht aus diesem Kurztrip, der halb so teuer war. Das darf doch nicht wahr sein! Aber es kann andererseits auch nicht wahr sein, dass Nick sie abserviert. Nicht im Urlaub, nicht in der Woche, in der sie zusammenziehen wollten, nicht vor der glanzvollen Hochzeit von Kates gutem Freund Pete in einem Monat, nicht vor Kates vierzigstem Geburtstag im Dezember. Nein, nein, nein - unvorstellbar, dass Nick gerade jetzt mit diesem Mist kommt.

Sollte sie darauf bestehen, dass er abreist? Wäre das nicht zu melodramatisch? Er kann sich diesen Flug ebenso wenig leisten wie sie selbst - auch wenn das unter den gegenwärtigen Umständen nicht ihre Sorge sein sollte.

Sie schließt die Augen und atmet tief ein und aus. Nick hat nie Anzeichen von Unzuverlässigkeit erkennen lassen. Oder vielleicht doch? Kürzlich hat er etwas getan, was ihn wie einen Wackelkandidaten wirken ließ ... Sie hatte ihn endlich überredet, einen Roman von Kate Atkinson zu lesen, doch er hatte die Lektüre auf Seite einhundertsechundvierzig abgebrochen, weil ihm eine Nebenfigur missfiel. Lächerlich, sich so weit durch das Buch zu arbeiten und es dann praktisch wegzuschmeißen! Ein Buch nicht zu Ende zu lesen, selbst ein schlechtes, kommt ihr illoyal vor.

Nicks Verhalten hat sie damals stark irritiert. Es konnte einen Mangel an Durchhaltevermögen verraten und die Neigung erkennen lassen, übermäßig schnell auf Abstand zu gehen. Kate horcht bei so etwas sehr schnell auf, vielleicht zu schnell? Wenn sie jetzt diese Verhaltensmuster betrachtet, seine kurzen Beziehungen, die Weigerung, sich an andere Menschen zu binden, oder das Tom-Brady-Fiasko - dann ergeben sie zusammengekommen Sinn. Und daran haben nur seine merkwürdigen Eltern Schuld!

Nein, nein, nein, nein, nein. Die Lektüre eines Buches abubrechen, ist kein Verbrechen, und es hat nicht das Geringste mit der derzeitigen Situation zu tun. Kate seufzt. Offensichtlich dreht sie gerade durch. Sie glaubt zutiefst an ihr gemeinsames Glück, hat es doch täglich gespürt. Das kann doch nicht einfach vorbei sein! Nick ist zuverlässig, er ist loyal - wenn auch seine stärkste Loyalität vielleicht seinem Fernseher gilt ...

Jetzt rollen ihr die Tränen aus den Augen und fließen ihr ärgerlicherweise in die Ohren. Es ist nur eine Überreaktion, sie sollte nicht weinen, mit Nick und ihr wird alles wird gut. Sie lieben sich doch.

Kate hat gleich drei Probleme: Zunächst einmal wird jeder kritische Kommentar von ihr zu Nicks verrücktem Verhalten so klingen, als bettelte sie um Nähe und Liebe. Zweitens will ein unglückseliger Bestandteil ihrer Psyche, dass sie sich instinktiv dem Schmerz zuwendet, statt vor ihm zu fliehen: Nick hat sie verletzt, also muss Nick das auch wieder in Ordnung bringen. Und drittens weiß sie, dass sie <fröhlich> sein sollte, um es nicht noch schlimmer zu machen, aber wenn ihre Tränen kommen, dann lassen sie sich nicht aufhalten.

Natürlich hat das, was Nick gesagt hat, sie tief getroffen. Sie liebt Nick. Er bringt sie jeden Tag zum Lachen, bereitet Chorizo-Burritos als Mitternachtsfestmahl zu und kommt mit ihren sämtlichen Freunden und Freundinnen bestens aus. Doch in Kate ist etwas Grundlegendes in Bewegung geraten. Sie kommt nicht gut klar mit dem Gedanken, dass sie plötzlich verlassen werden könnte. Vielleicht liegt das daran, dass sie ihren Vater so früh verloren hat.

Aber könnte es nicht genauso gut sein, dass die Heftigkeit ihres Schmerzes eher mit ihrer Zukunft zusammenhängt als mit ihrer Vergangenheit? Kate hat neununddreißig Jahre gebraucht, um jemanden kennenzulernen, den sie so sehr liebt – wenn Nick aus der Beziehung rauswill, wird es jemals wieder eine Liebe für sie geben wie diese?

Es ist für sie unerträglich, hier mitten im Nirgendwo mit ihm in der Falle zu sitzen. Sie hat seit Jahren nicht mehr geraucht und nicht die Absicht, wieder damit anzufangen, aber sie braucht unbedingt jetzt und hier eine Zigarette. Sonst übersteht sie die nächsten achtundvierzig Stunden nicht; nur eine einzige Zigarette.

Als sie sich auf den Weg zum Dorf macht, eilt Nick hinterher und besteht darauf, sie zu begleiten. Sowohl auf dem Hinweg als auch auf dem Spaziergang zurück

hält er Kates Hand und bringt sogar die Pläne zu Petes Hochzeit zur Sprache. Er tut so, als hätte es den letzten Abend nie gegeben.

Das macht sie wahnsinnig.

«Was ist los, Nick? Willst du, dass ich ein wenig später bei dir einziehe? Oder war das gestern doch der ungeschickte Versuch einer Trennung?», fragt sie freundlich. Sie spürt, wie er erneut innerlich dichtmacht.

«Ich weiß nur, dass ich mich vorläufig zurückziehen möchte.»

«Zu deinem Fernseher?», fragt sie verzweifelt.

Mit elender Miene sieht er sie an.

Wenn er glaubt, sie wäre bereit, mit Triluminos zu konkurrieren, hat er sich geirrt.

Ihre Wut geht in Trauer über, verwandelt sich in Schmerz und zu schockierter Ungläubigkeit, während die Stunden sich immer weiter dehnen.

Wie kann er nur hier im Liegestuhl neben ihr sitzen und sein Kreuzworträtsel lösen, als wäre nichts geschehen?

Inzwischen ist Freitag. Sie raucht sich durch das zweite Päckchen Gauloises für heute und spürt erneut, dass sie zornig wird. Immer noch zweiundzwanzig einhalb Stunden, bevor sie zum Flughafen aufbrechen, und sie soll hier sitzen, als wäre nichts geschehen? Ihr Zorn vermischt sich mit dem Rauch; sie schluckt beides herunter und erstickt fast daran. Ihr Husten bringt Nick dazu, mit einem fragenden Lächeln aufzublicken.

«Nicholas», sagt sie und nimmt einen weiteren tiefen Zug. Sie darf keine Wut zeigen - nein, nein, Wut ist *niemals* gestattet. «Ich weiß, dass du keine Erfahrung mit Beziehungen hast, aber ich habe einen guten Rat für dich.» Sie stößt mit der Zigarette nach ihm. «Zieh so einen *Ich bin verwirrt*-Scheiß nicht im *Urlaub* ab ...» Oh

nein, jetzt schnürt ihr die Trauer die Kehle zu, und ihre Stimme zittert. Gleich werden wieder Tränen fließen.

Er legt das Kreuzworträtsel beiseite, streckt die Hand nach ihr aus und tätschelt ihre Schulter - so als würde man einen Hund streicheln, obwohl man eigentlich lieber Katzen mag. Sie hasst diese Berührung. «Kate, bitte schäme dich nicht. Es ist toll, solche Emotionen zu sehen. Etwas dergleichen habe ich noch nicht erlebt.»

Sie starrt ihn entsetzt an. Vielleicht war sie die ganze Zeit mit einem täuschend echt wirkenden Androiden zusammen.

Am Tag ihres Heimflugs wacht Kate um zwei Uhr morgens auf. Sie ist verwirrt und von Schmerz erfüllt. Als sie erneut auf Zehenspitzen in Nicks Zimmer schleicht, weil sie hofft, dass er ebenfalls nicht schlafen kann und vielleicht traurig am Fenster steht, verlässt sie der Mut, denn sie findet ihn tief und fest schlafend vor.

Doch als sie genauer hinschaut, sieht sie, dass er sein Kopfkissen in den Armen hält, es an die Brust drückt und sich daran festklammert, als gälte es sein Leben.

5

Wie konnte das überhaupt geschehen? Kate spannt die Kiefermuskeln an und starrt aus dem kleinen Flugzeugfenster.

Sie hat sich gestattet, sich sicher zu fühlen. Jetzt bekommt sie die Quittung dafür. Es ist noch nicht lange her, da sind ihr jede Menge unglücklich dreinschauende, alleinstehende Frauen ihres Alters aufgefallen, die in munter bedruckten Yoga-Klamotten herumlaufen, und sie hat ... nun, nicht Überheblichkeit, aber doch ein Gefühl der Erleichterung empfunden, endlich den Untiefen entronnen und sicher an Land zu sein. Wie dumm sie war.

Der Gedanke, ohne Nicks Sinn für Humor, seine reizende Art und sein Hähnchen Cacciatore auskommen zu müssen, lässt ihr das Blut in den Adern gefrieren. Alle ihre Freundinnen sind glücklich verheiratet oder unglücklich verheiratet, ohne sich das einzugestehen, oder geschieden und mit Halbmarathons und Onlinedating beschäftigt. Kate hasst Joggen genauso sehr wie Tinder. Auch die Arbeit wird keine Erholung bieten. Auf ewig mit Melanie zusammenwohnen, Teebeutel und klebrige Haferbreikleckse in der Spüle, unschöne Dates mit Männern, die Phrasen dreschen ...

Sie hat keine Lust, damit von vorn anzufangen. Der Gedanke, sich in ihrem Alter *erneut* auf den Markt der Möglichkeiten zu begeben, lässt sie vor Selbstmitleid fast laut aufschluchzen.

Sie wendet sich Nick zu, doch der sitzt mit geschlossenen Augen neben ihr, die Kopfhörer auf den Ohren, und singt lautlos jedes Wort von Springsteens *Born to Run* mit.

Nach der Landung in Stansted ist das Wetter schwül und der Himmel bedeckt.

«Und jetzt?», fragt sie bang. «Soll ich morgen meine Bücher abholen?»

«Sie liegen gut bei mir.» Nick lächelt freundlich.

«Aber ... was machen wir?»

«Ich weiß es nicht.»

«Nick, wenn du nicht jetzt mit mir zusammenleben möchtest, bedeutet das, dass du überhaupt nie mit mir zusammenleben möchtest?»

«Nein.»

«Was bedeutet es dann?»

«Es bedeutet ... dass ich verwirrt bin.»

«Ist es vorbei mit uns?»

«Nein ... Ich weiß es nicht ...»

«Und wann wirst du es wissen?»

Er zuckt mit den Schultern. «Ich ... ich kann nicht ...»

Sie muss diesem Wahnsinn entkommen, bevor sie durchdreht. «Ich muss jetzt heim.»

«Nimmst du nicht den Zug mit mir?», fragt er überrascht und schwingt sich seine Tasche über die Schulter.

«Nein, Nick. Ich nehme den Bus ...» Sie zögert und wägt ihren nächsten Schritt ab. Er braucht offensichtlich Raum und Zeit zum Nachdenken. Für sie dagegen wird das Warten unerträglich sein. Wie lange kann sie es längstens aushalten?

Sie hat Angst davor, die nächsten Worte zu sagen, aber sie sind ihre einzige Hoffnung. «Nick - du hast bis Ende September Zeit, um deine Verwirrung in den Griff zu bekommen. Danach gehen wir den nächsten Schritt entweder gemeinsam, oder es ist vorbei mit uns. Und bis dahin lass mich bitte allein. Ich muss ebenfalls nachdenken.»

Sein Lächeln gefriert. Ernst blickt er sie an. «Was - *überhaupt nicht* miteinander reden, fast *zwei Monate*?»

«Ja. Ich meine, nein. Nicht reden. Ich meine: richtig – wir werden nicht miteinander reden.»

«Können wir nicht einfach so weitermachen wie zuvor?»

«Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir das nicht können – nein.»

Er nickt langsam. «Okay. Wenn es das ist, was du wirklich willst.»

Natürlich ist es das nicht, nichts von alledem will sie!

Er beugt sich vor und küsst sie auf die Lippen. Sie steht mit weit geöffneten Augen reglos da.

Als er geht, schwankt sie, als hätte ein starker Windstoß sie gepeitscht.

Im Bus nach London ruft sie Bailey an. Sie wird in kühles weizengelbes Leinen gekleidet in ihrer makellos weißen Küche sitzen und ein Glas Evian trinken. Die ruhige, nüchterne Bailey wird Kate genau erklären, was gerade passiert ist, und alles wird dadurch besser werden.

Tatsächlich hebt Bailey nicht ab. Vielleicht sitzt sie in Laufshorts und ein altes T-Shirt gekleidet im Garten und flirtet mit ihrem heißen jungen Gärtner.

Kate ruft stattdessen ihre Freundin Cara an, denn sie sucht verzweifelt jemanden, der sie beruhigt und ihr sagt, dass sich alles sehr bald zum Guten wenden wird. Doch Cara lässt das nicht sehr wahrscheinlich klingen. Kate legt verärgert auf. Was weiß Cara denn schon? Sie serviert einen Mann ja bereits ab, nur weil er es nicht schafft, einen Waschbrettbauch zu behalten. Kate sollte niemals mehr ihren Rat suchen.

Sie könnte Pete anrufen und sich anhören, was ein Mann zu dem Desaster zu sagen hat, aber er geht bestimmt ganz in seinen Hochzeitsvorbereitungen auf. Dabei will sie ihn nicht stören, die überschwängliche Liebesbegeisterung von Brautpaaren kurz vor dem großen

Tag würde sie jetzt sowieso umbringen. Und so ruft sie als Nächstes ihre Nachbarin Emma an, die von Nick begeistert ist, seit er ihren Laptop repariert hat. Emma ist derselben Meinung wie Cara, und Kate beschließt, lieber nicht die Liste ihrer Freundinnen abzutelefonieren, nur um dieselbe negative Prognose immer wieder zu hören.

«Tut mir leid, aber er klingt wie ein Arschloch», sagt die junge Frau, die neben Kate im Bus sitzt und offensichtlich bei den Telefonaten die Ohren gespitzt hat, während sie vorgab, in der *Grazia* zu blättern.

«Kann ich verstehen. Aber Sie müssten ihn kennen, dann würden Sie ihn mögen. Alle mögen ihn. Er ist nur mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Zum Beispiel hat er letztes Jahr meinen Geburtstag vergessen ...»

Der jungen Frau bleibt der Mund offen stehen.

«Er hat seinen *eigenen* Geburtstag ebenfalls vergessen! Er ist kein Autist, aber er lebt in seiner Blase aus Arbeit und Computerspielen. Er ist kein Held, was Emotionen angeht, das stimmt, aber er spielt auch nicht. Ich meine, er spielt Computerspiele, ja, aber Sie wissen schon, was ich meine ...»

Die Frau schaut Kate an, als wäre sie verrückt.

«Er kocht phantastisch, er bereitet mir immer wieder wunderbare Mahlzeiten zu ...»

Die junge Frau zuckt mit den Schultern. «Können Sie nicht selbst kochen?»

«Doch, natürlich ... aber ...»

«Aber was? Klingt nicht so, als wäre er die Mühe wert.»

Aber das *ist* er, denkt Kate. Nur kennt ihn einfach niemand so, wie ich ihn kenne.

Als wäre das Leben nicht schon schlimm genug, muss Kate sich auch bei Melanie entschuldigen, die sich zweifellos vor Schadenfreude überschlagen wird. Und das,

obwohl Kate sich nur noch ins Bett legen möchte. Bei ihrer Rückkehr muss sie allerdings zu ihrem Entsetzen feststellen, dass sämtliche Sachen aus ihrem Zimmer verschwunden sind und dass ihr bislang mit Büchern vollgestelltes Regal nun eine Sammlung gerahmter Fotos von ihr Unbekannten beherbergt.

Kate reißt den Kleiderschrank auf. Mehr als zehn Paar Jeans und ein Dutzend Kleider blicken ihr entgegen. Kate ergreift mit zittrigen Händen ihr Telefon.

Beim dritten Läuten hebt Melanie ab. «Hi.»

«Wem gehören die Sachen in meinem Zimmer?»

«Kate? Wie schön, du bist wieder da. Wie war dein romantischer Urlaub?»

«Melanie, lenk nicht ab. Wer hat in meinem Zimmer geschlafen.»

«Beruhige dich, Goldlöckchen, es war Steph.

«Wer?»

«Meine Squash-Partnerin. Sie hat das Zimmer übernommen. Das Timing hätte nicht besser sein können – in ihrer alten Wohnung in Tulse Hill hatte sie Mäuse.»

Squash? Mäuse? Tulse Hill? Was hat dieses Durcheinander von Worten zu bedeuten? «Aber das ist mein Zimmer.»

«Du ziehst doch bei Nick ein.»

«Das ist noch nicht sicher, und in jedem Fall habe ich bis Mitte August Miete bezahlt. Du wirst Steph sagen müssen, sie soll sich ein paar Mausefallen kaufen.»

«Sie hat einen Mietvertrag unterschrieben, der ab Anfang August läuft, ein rechtlich bindendes Dokument.»

«Schön, ich kaufe ihr die Mausefallen. Ethisch korrekte Lebendfallen.»

«Du hast mir klipp und klar gesagt, dass du früher weg sein würdest. Meinetwegen kannst du deine Taschen noch eine Woche im Schrank lassen, wenn dir das hilft ...»

Kate legt auf und starrt an die Schlafzimmerdecke. In ihrem Kopf setzt ein schrilles Fiepen ein und zersägt alle Gedanken. Sie muss in einem früheren Leben etwas wirklich Furchtbares gemacht haben, womit hätte sie das hier sonst wohl verdient? Erst als ihr Handy zu läuten beginnt, bricht das Fiepen in ihrem Kopf ab.

Nick? Ist es Nick? Der Name auf dem Display raubt ihr den Mut.

«Aah, du bist zurück! War es schön?»

Kate kämpft darum, die Panik aus ihrer Brust zu vertreiben. «Könntest du mich bitte in der Wohnung abholen? Nein, *nicht* in Nicks Wohnung, in meiner. Nein ... wirklich nicht ... ich brauche *nur für kurze Zeit* dein Gästezimmer. Nein, es geht mir gut - aber ich möchte nicht über Einzelheiten sprechen, und ich möchte wirklich nichts von deinem therapeutischen Geschwätz hören, Mum, *bitte*, das meine ich ernst.»

Vielleicht war sie in ihrem früheren Leben Dschingis Khan, wenn man bedenkt, wie sich der Tag entwickelt hat.

[...]

[...]